



Hochschule für
Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen

Was sind Expert*inneninterviews und wie werte ich diese aus?

Tobias Leiblein

AGENDA

Experteninterviews

- (Experten-)Interviews als Forschungsmethode
- ExpertInnen: Kriterien, Wissen, Zugang
- Formen von Experteninterviews
- Interviewleitfaden / Die Kunst des Fragens
- Ablauf einer Interviewstudie
- Transkription

Auswertung von Experteninterviews: Inhaltsanalyse

- Inhaltsanalyse:
 - Grundlagen und Inhalte
 - Arten
- Inhaltsanalyse:
 - Vorgehen
 - Gütekriterien

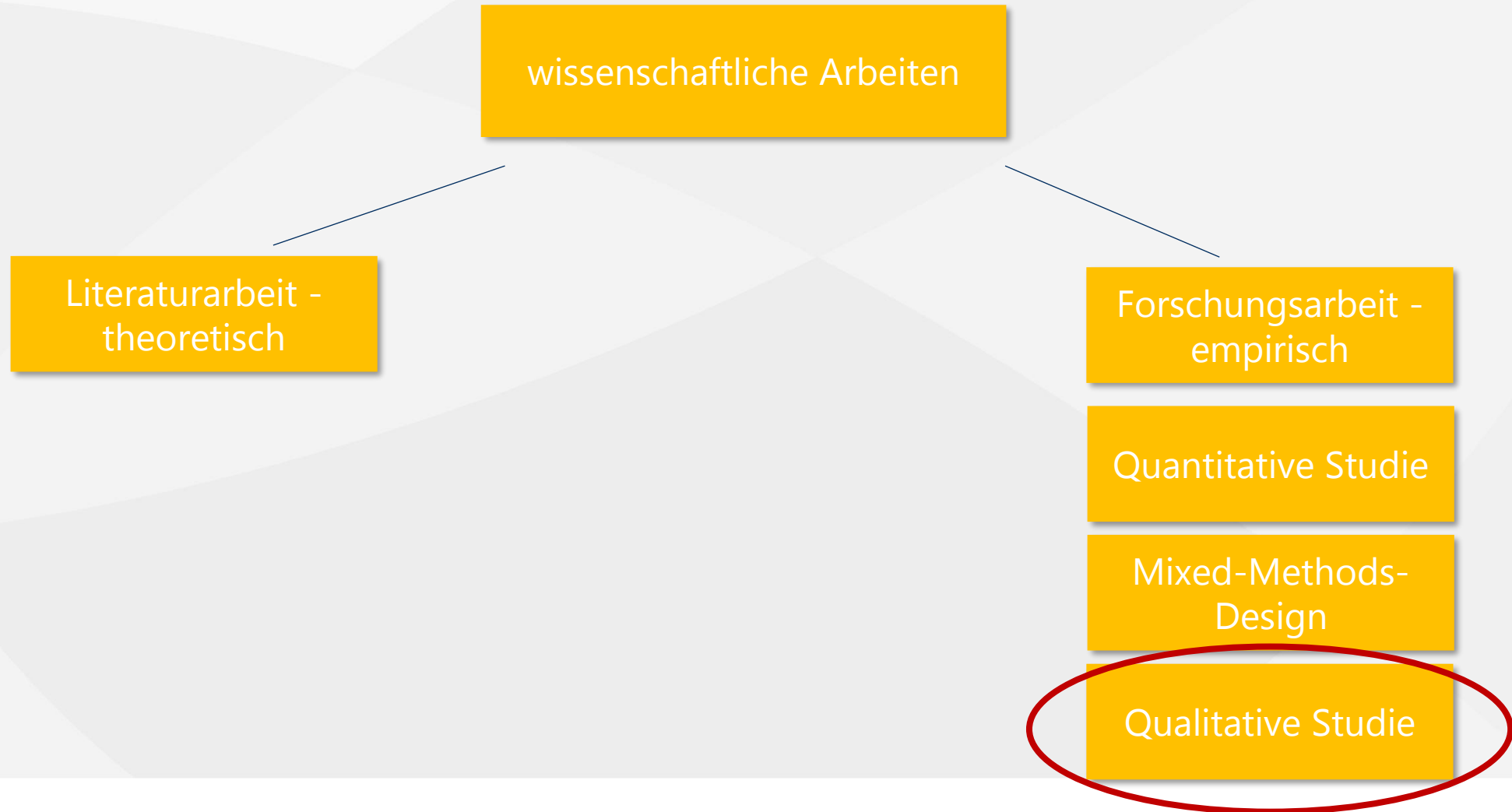


VORSTELLUNGSRUNDE

- Name
- Studiengang
- Wo stehst du gerade? Schreibst du deine Thesis?
- Warum hast du dich für den Workshop angemeldet, was erwartest du?

(Experten-)Interviews als Forschungsmethode

(EXPERTEN-)INTERVIEWS ALS FORSCHUNGSMETHODE



ExpertInnen: Kriterien, Wissen, Zugang

WARUM EINE EIGENE METHODE „EXPERTENINTERVIEW“?

- **Erforschung von Expertenhandeln- und -wissen** (Meuser & Nagel, 2009):
 - Unterschied zu Alltagshandeln- und -wissen
 - besondere Art von Wissen
 - Annahme: Experten verfügen über einen Wissensvorsprung
 - erfordert besonderen methodischen Zugriff
 - Experteninterview zielt auf diesen Wissensvorsprung ab
- **Vorteile von Experteninterviews**
 - schnelle Exploration & Sammlung spezifischer Informationen eines neuen/unbekannten Themenfeldes
 - ExpertInnen
 - spezifisches Wissen
 - Motivation zur Teilnahme
 - Vernetzung: Zugang zu weiteren InterviewpartnerInnen
- **! Experte-Sein ist keine Personeneigenschaft, sondern eine Zuschreibung !**
 - durch den Forscher
 - durch gesellschaftliche Konvention

ZUGANG ZU DEN EXPERTEN (BRANDL & KLINGER, 2006; LITTIG, 2009)

- **Hürden:** SekretärInnen/AssistentInnen, begrenzte zeitl. Ressourcen, Statusunterschiede, ...
- **Teilnahmegründe von ExpertInnen**
 - Unterstützung bei der Entscheidungsfindung
 - Gewinnung von Innovationsvorsprüngen
 - Imagegewinn
 - Altruismus
- **Empfehlungen**
 - Kosten für ExpertInnen minimieren; Nutzen steigern
 - Verweis auf Reputation der forschenden Institution/ Lehrstuhl/ ProfessorIn; ProfessorIn als Statusmittler zwischen JungforscherIn und ExpertIn in der Anbahnung nutzen

VERFÜGBARES WISSEN VON EXPERTINNEN

- **Strukturelles Fachwissen; technisches Wissen** (Bogner et al. 2014)
 - vermeintlich objektive Daten, Fakten
 - leicht zu verbalisieren
- **Praxis- und Handlungswissen; Prozesswissen** (Bogner et al. 2014)
 - Einsicht in Handlungsabläufe, Interaktionen, organisationale Konstellationen, etc.
 - schwerer zu verbalisieren
 - ggf. kann hier mit Beobachtungsmethoden ergänzt werden
- **Deutungswissen** (Bogner et al. 2014)
 - subjektive Interpretationen, Erklärungsmuster, Bewertungen, Ziele, Handlungsorientierungen der Befragten Experten
 - subjektive Perspektive der Experten
 - kein Wissensvorsprung

VERFÜGBARES WISSEN VON EXPERTINNEN

Beispiele (Bogner et al., 2014):

- **Technisches Wissen:**
 - Wann wurde die Rahmenvereinbarung zwischen Fachbereich und Präsidium abgeschlossen?
 - Wie funktioniert der Wankel-Motor?

- **Prozesswissen:**
 - Wie ist der Prozess der Einführung eines neuen Steuerungsverfahrens im Betrieb verlaufen?

- **Deutungswissen:**
 - Was für einen Krankheitsbegriff legen Ärzte in ihrer professionellen Praxis implizit zugrunde?
 - Was für Vorstellungen eines gelungenen Arbeitsbündnisses zwischen Lehrenden und Studierenden sind für Professorinnen leitend?

Formen von (Experten-)interviews

GRAD DER STRUKTURIERUNG DES INTERVIEWS (DÖRING & BORTZ, 2016)

- **Unstrukturiertes Interview**
 - Kein Frageninstrument
 - Spontane, offene Fragen zum interessierenden Thema
- **Halbstrukturiertes Interview**
 - Instrument: halbstandardisierter Interviewleitfaden
 - Im Leitfaden festgehaltene offene Fragen, dennoch Flexibilität möglich
- **Vollstrukturiertes Interview**
 - Instrument: vollstandardisierter Interview-Fragebogen
 - Im Fragebogen genau vorgegebene (, geschlossene) Fragen

Interviewleitfaden / Die Kunst des Fragens

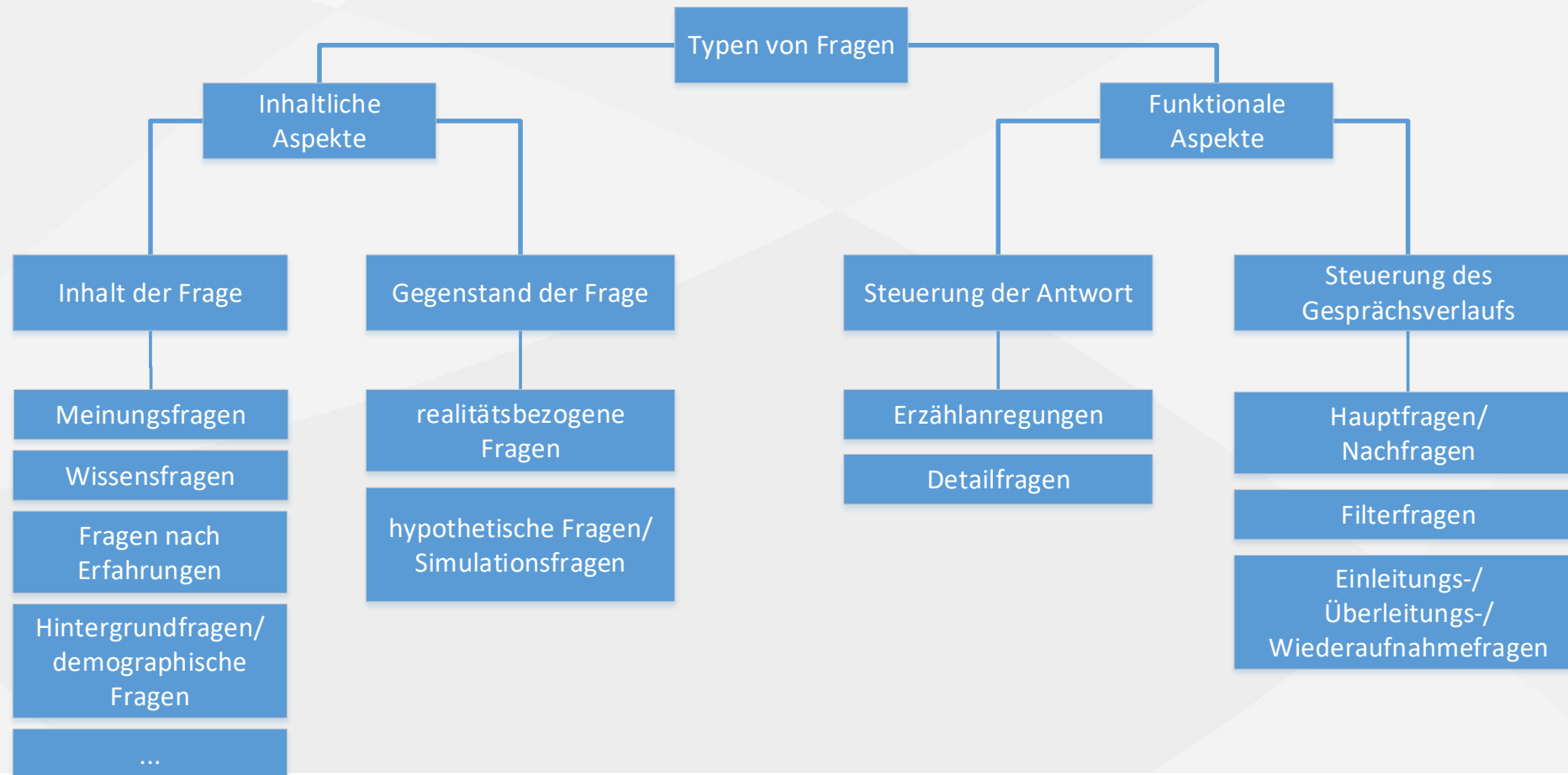
DIE KUNST DES FRAGENS

- **Fragenformulierung** (Porst, 2014; Gläser & Laudel, 2010)
 - offene Fragen
 - klar & verständlich formulieren
 - einfache, unzweideutige Begriffe verwenden, unklare Begriffe ggf. definieren
 - lange und komplexe Fragen vermeiden
 - Unterstellungen und Suggestivfragen vermeiden
 - hypothetische Fragen nur wohl bedacht einsetzen
 - Fragen vermeiden, die auf Informationen abzielen, die der Befragte nicht weiß

→ Erstellung eines Interviewleitfadens

DIE KUNST DES FRAGENS

- Typisierung von Interviewfragen (Gläser & Laudel, 2010)



BEISPIEL EINES INTERVIEWLEITFADENS

Studienbeispiel

Leitfadeninterview

Der **Kernreaktorunfall** vom 26. April 1986 im ukrainischen **Tschernobyl** galt bis zum Jahr 2011 (Reaktorunfall im japanischen Fukushima) als schwerste nukleare Havarie mit weitreichenden gesundheitlichen, ökologischen und sozioökonomischen Folgen. Im Rahmen einer psychologischen Studie sollten wenige Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl die psychologischen Folgen in Deutschland untersucht werden, wobei folgender Interview-Leitfaden zum Einsatz kam (Legewie et al., 1990, S. 61):

Hauptfragen

1. Können Sie sich noch an die Zeit unmittelbar nach dem Unfall erinnern? Erzählen Sie, wie Sie davon erfahren und wie Sie darauf reagiert haben.
2. Wie ging es dann weiter bis heute? Wie hat sich Tschernobyl auf Ihr Leben ausgewirkt?

Detaillierungsfragen

3. Genaue Beschreibung der Stimmungen, Gedanken, Gefühle, Ängste und Hoffnungen;
4. Phantasievorstellungen oder Träume im Zusammenhang mit Tschernobyl;
5. Änderungen der Lebensgewohnheiten, besondere Handlungsweisen;
6. Reaktion der Mitmenschen und Auswirkungen auf den Interviewten;
7. Bedeutung der Information durch die Medien;
8. Einfluss auf wichtige Lebensentscheidungen;
9. Zusammenhang von Atomkraftwerken und Atomwaffen;
10. Vergleich mit früheren Lebensereignissen (ausführliche Erzählung!);
11. Konsequenzen für die persönliche Zukunft;
12. Einflussmöglichkeiten auf zukünftige gesellschaftliche Entwicklung;
13. Einstellung zu eigenem politischen Engagement und
14. Bedeutung für den Sinn des eigenen Lebens.

Döring & Bortz 2016, S. 373: Beispiel eines Interviewleitfadens

BESONDERHEITEN DER INTERVIEWFÜHRUNG (BOGNER & MENZ, 2009; LITTIG, 2009)

(zugeschriebene) Interviewer-Rollen	Interviewstil, Frageformen	Vorteile	Nachteile
Co-Experte	Dialogorientiert, Nachfragen, schneller Wechsel von Fragen und Antworten	Hohes fachl. Niveau, Faktenreichtum	Verbleib bei den Fakten
Laie	Interviewer als Rezipient, erzählgenerierende Fragen, naive Nachfragen	Erzählzwang, Entlastung des Interviewers	Geringe Steuerbarkeit des Interviews
Komplize	Alltagssprachlicher, persönlicher Interviewstil; wiederkehrende Bestätigung der Gemeinsamkeiten	Vertrauen, Zugang zu vertraulichen Informationen	Normative & handlungsleitende Prämissen bleiben implizit

- nicht empfehlenswerte Rollen:

Autorität und Kritiker → Nachteile überwiegen Vorteile

Ablauf einer Interviewstudie

ABLAUF EINER INTERVIEWSTUDIE (DÖRING & BORTZ, 2016, GLÄSER & LAUDEL, 2010)

- **Inhaltliche Vorbereitung**
 - Thema und Forschungsfrage
 - Entscheidungen treffen bzgl. Design
 - Fragen bzw. Interviewleitfaden vorbereiten/erstellen
- **Organisatorische Vorbereitung**
 - Kontakt und Terminvereinbarung mit Befragungspersonen
 - Benötigtes Material: Audiorekorder, Speichermedien, Ersatzbatterien, Interviewleitfaden, Visitenkarte, Infomaterial zu Forschungsprojekt, Datenschutzerklärung (...)
 - Informierte Einwilligung: Aufklärung über Ziel der Untersuchung, Gewährleistung von *Datenschutz* und Anonymität, Zustimmung zu Aufnahme des Interviews, Freiwilligkeit

Exkurs: Datenschutz

- Sobald wir personenbezogene Daten erheben, wird das Thema Datenschutz relevant (= gesetzliche Verpflichtung zum Schutz und Sicherheit der Daten)
- Daraus ergeben sich bestimmte Verpflichtungen bei der Erhebung und Weiterverwendung der Daten (z.B. Formulierung einer Datenschutzerklärung für Teilnehmende, ...)

„Unter personenbezogenen Daten versteht man alle Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse bestimmter oder bestimmbarer natürlicher Personen. Eine Personenbeziehbarkeit liegt bereits dann vor, wenn die betreffende Person zwar nicht allein auf der Grundlage der erhobenen Daten (eindeutig) identifizierbar ist, eine Identifizierung aber unter Zuhilfenahme weiterer Informationen möglich ist.“ (Datenschutz-Merkblatt der HfWU, S. 1)

→ **Bei fast allen empirischen Arbeiten (Umfragen, Interviews, ...) relevant!**

→ Genaue Informationen zu Verpflichtungen, Vorgehen sowie Vorlagen für Datenschutzerklärungen sind im **Datenschutz-Merkblatt der HfWU** zu finden:

https://www.hfwu.de/fileadmin/user_upload/IBIS/Leitfaeden/DS-Merkblatt_Studierende-Umfrage_200511.docx

ABLAUF EINER INTERVIEWSTUDIE (DÖRING & BORTZ, 2016, GLÄSER & LAUDEL, 2010)

- **Gesprächsbeginn**
 - Warming-Up/Icebreaker: entspannte Atmosphäre herstellen
 - Angenehmes Sitzarrangement: ca. 1 Meter Distanz, schräg gegenüber
 - Aufnahme starten
- **Durchführung und Aufzeichnung**
 - Steuerung des Gesprächs: Balance zwischen direktivem und nicht-direktivem Stil
 - Spontane Nachfragen auch beim Thema halten
 - Demographische Angaben nicht vergessen, ggf. mit Fragebogen
- **Gesprächsende**
 - Informelles Nachgespräch enthält häufig interessante Informationen: wenn möglich mit aufzeichnen (ggf. ethisch problematisch) oder zumindest schriftlich dokumentieren
- **Verabschiedung**
 - Visitenkarte, Infos zum Projekt, Ergebnismitteilung ankündigen

ABLAUF EINER INTERVIEWSTUDIE (DÖRING & BORTZ, 2016)

- **Gesprächsnotizen**
 - Sog. Postskriptum: Informationen zu Interviewsituation, zum Interviewten, etc. (z.B. Gesprächsatmosphäre; Unterbrechungen)
- **Transkription**
 - Gesamte Audioaufnahme wird verschriftlicht, um damit weiterarbeiten zu können
- **Analyse der Transkripte**
 - z.B. Methode der Qualitativen Inhaltsanalyse

TRANSKRIPTION

- Audioaufzeichnungen müssen transkribiert (= verschriftlicht) werden
- Transkriptionssoftware nutzen
 - f4 für Windows, f5 für Mac → MLab der HfWU
 - oder: VLC + Word
- Je nach Fragestellung: nicht nur Interviewtext verschriftlichen, sondern auch andere Merkmale des Gesprächs, z.B. nonverbale und paraverbale Äußerungen (Pausen, Lachen, Husten, Tempo, Stimmlage etc.)
- Je nach Fragestellung möglich: sprachliche Glättung des gesprochenen Worts in Schriftsprache um Verständlichkeit zu erhöhen (Dialekt, Ähs, Hmms, etc..)
- Aufwand: 1h Interview, ca. 5-8 Stunden Transkription, ca. 20-30 Seiten Transkript

FRAGEN



Fragen?

<https://docplayer.org/docs-images/39/20039302/images/22-0.jpg>

AGENDA

Experteninterviews

- (Experten-)Interviews als Forschungsmethode
- ExpertInnen: Kriterien, Wissen, Zugang
- Formen von Experteninterviews
- Interviewleitfaden: Die Kunst des Fragens
- Ablauf einer Interviewstudie
- Transkription

Auswertung von Experteninterviews: Inhaltsanalyse

- Inhaltsanalyse:
 - Grundlagen und Inhalte
 - Arten
- Inhaltsanalyse:
 - Vorgehen
 - Gütekriterien

Inhaltsanalyse: Grundlagen und Inhalte

INHALTSANALYSE – GRUNDLAGEN

Inhaltsanalyse will zusammenfassend:

- *Kommunikation* analysieren
- *fixierte* Kommunikation analysieren
- dabei *systematisch* vorgehen
- dabei also *regelgeleitet* vorgehen
- dabei auch *theoriegeleitet* vorgehen
- das Ziel verfolgen, *Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der Kommunikation* zu ziehen.

(Mayring 2010, S. 13)

INHALTSANALYSE: WAS SIND INHALTE?

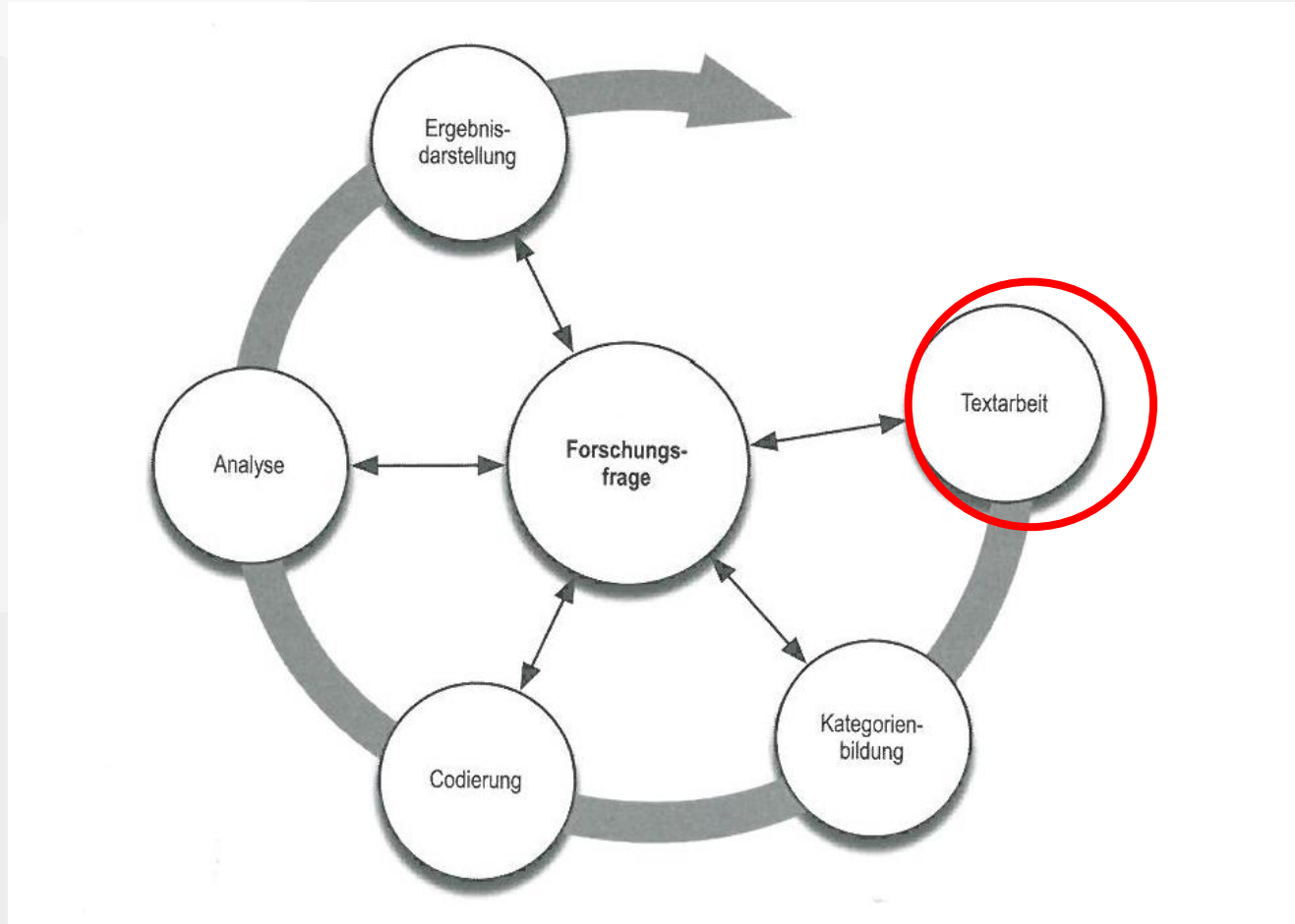
- In aller Regel: **Sprache**
- Aber auch: Bilder
- (Selten: Musik oder Noten)
- Kriterium: **fixiert!**

Fixierte Inhalte:

- (Interview)Transkripte
- Zeitungsartikel
- Jahresberichte von Unternehmen
- Unternehmenswebseiten
- Online-Werbung
- Song-Texte
- Werbeflyer von Unternehmen
- Blogs
- Facebook-Einträge, Tweets
- ...

Inhaltsanalyse: Vorgehen

INHALTSANALYSE: VORGEHEN

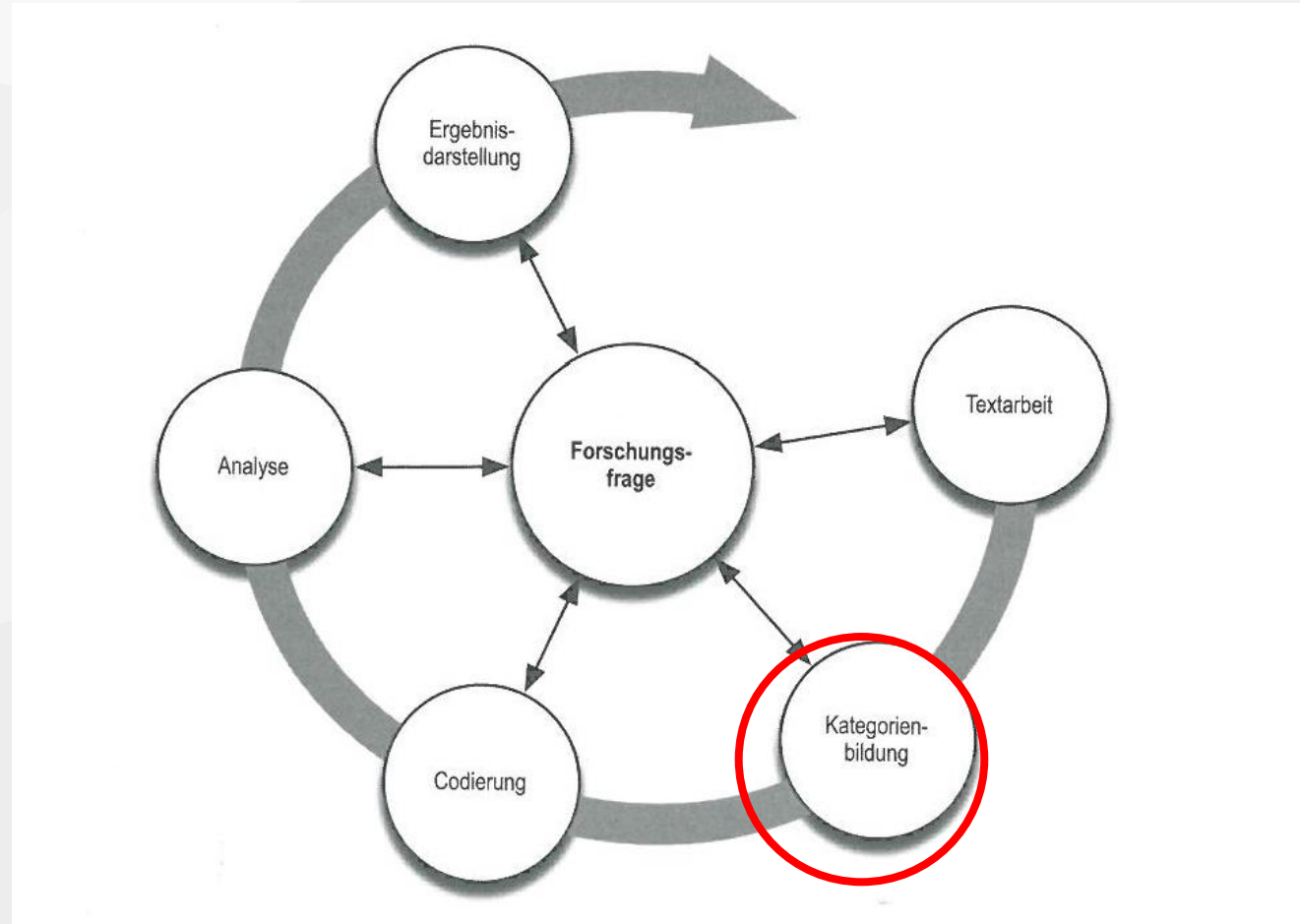


Quelle: Kuckartz (2014, S. 50)

INHALTSANALYSE: TEXTARBEIT

- Daten erkunden
- Überblick verschaffen, Datenmaterial lesen
- Auffälligkeiten, erste Ideen etc. hervorheben oder am Rand notieren: **Memos**
- Kurze **Fallzusammenfassung** aus Perspektive der Forschungsfrage(n)

INHALTSANALYSE: VORGEHEN



Quelle: Kuckartz (2014, S. 50)

INHALTSANALYSE: KATEGORIEBILDUNG & -SYSTEM

- Kategorien = Suchraster
- Haupt-/Oberkategorien und Sub-/Unterkategorien möglich
- Zuordnungsregeln: Kategorie, Definition, Ankerbeispiel und Codierregel

Kategoriesystem			
Kategorie	Definition	Ankerbeispiel	Codierregel
(Prägnanter) Name	Kurze Beschreibung des Inhalts	„Typisches“ Interviewzitat	Beschreibung der Aspekte, die Textstelle beinhalten muss, um zugeordnet zu werden
Naturkatastrophen	<i>Risiken für Unternehmen durch das Auftreten bzw. die Zunahme von Naturkatastrophen im Zusammenhang mit dem Klimawandel</i>	<i>„Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen“ (Allianz SE 2017, S. 69)</i>	<i>Wenn in der Aussage klar ersichtlich ist, dass es für die Unternehmen um Risiken durch <u>Naturkatastrophen</u> geht.</i>

INHALTSANALYSE: KATEGORIEBILDUNG

Induktive vs. deduktive Kategorienbildung

- Kommt auf den Stand der Forschung und die eigene Forschungsfrage an
- in Reinform ohnehin selten anzutreffen, kann kombiniert werden

=> *“deduktiv-induktive Kategoriebildung”*

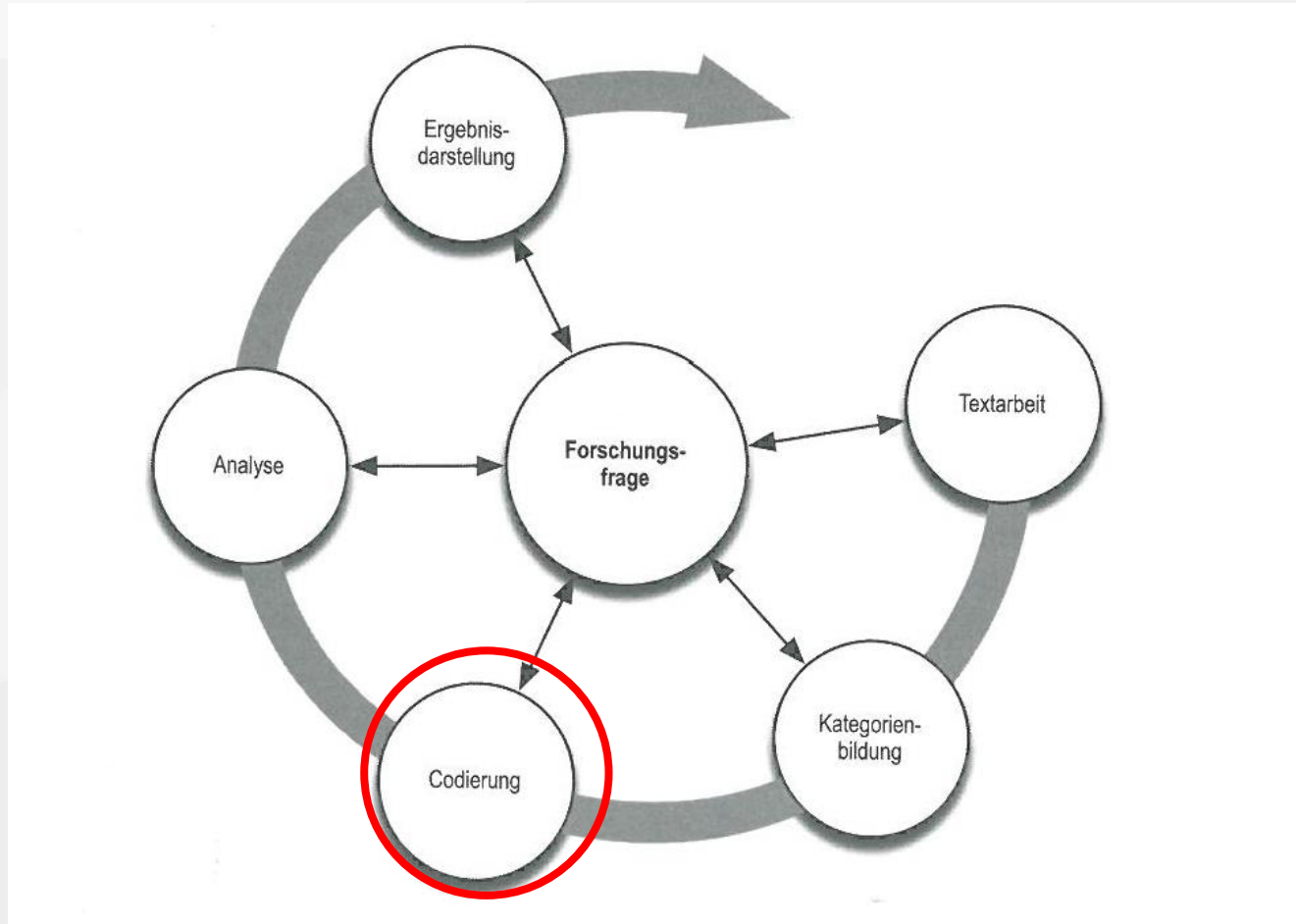
- vgl. Inhaltlich-strukturierende Analyse nach Kuckart: Hauptkategorien durch Theorie, dann Subkategorien an Material
- **Wichtig: disjunkt & erschöpfend!**
 - Möglichst präzise Formulierung der Kategoriendefinition (= trennscharf)
 - Vollständigkeit der Kategorien garantieren

nach Kuckartz (2014)

INHALTSANALYSE: KATEGORIEBILDUNG & -SYSTEM

- **Checkliste für das Categoriesystem:**
 - Enge Verbindung zu Fragestellung und Zielen des Projekts?
 - Nicht zu feingliedrig und nicht zu umfangreich?
 - Vollständigkeit und Trennschärfe der Kategorien?
 - Möglichst genaue Beschreibung der Kategorien (-> Definition, Ankerbeispiel, Codierregel) ?
 - Mit Perspektive auf späteren Ergebnisbericht formuliert?
 - An Teilmenge des Materials getestet worden?

INHALTSANALYSE: VORGEHEN

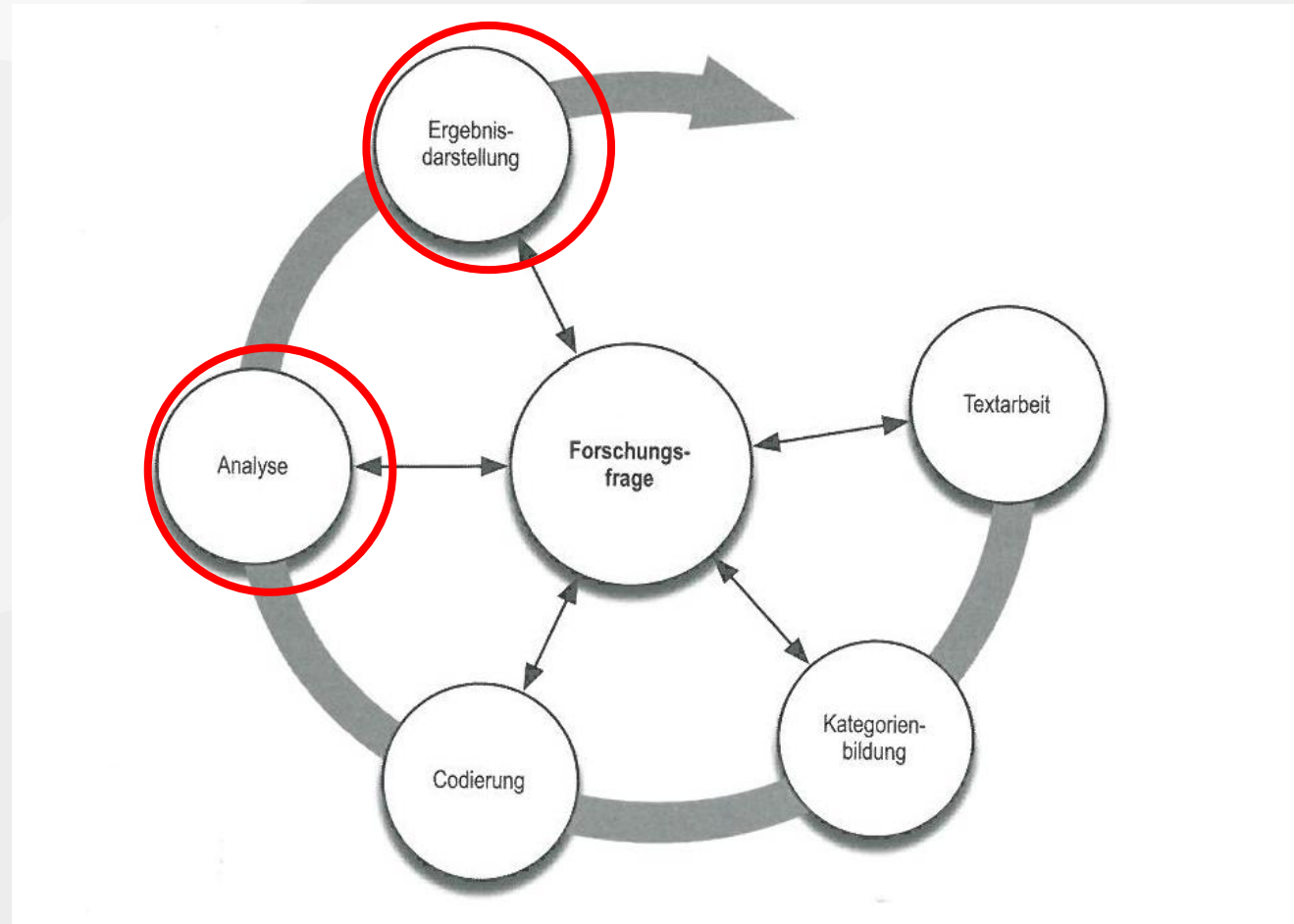


Quelle: Kuckartz (2014, S. 50)

INHALTSANALYSE: CODIERUNG

- Durcharbeiten des gesamten Textmaterials (Zeile für Zeile)
- Alle **relevanten** Textstellen werden einer Kategorie zugeordnet
- Textstelle muss ohne den sie umgebenden Text noch ausreichend verständlich sein
- Mehrfachzuordnungen sind möglich (bei Häufung: Trennscharf?!)
- Analog: Textmarker und Schere
- Digital: MAXQDA
- **Ergebnis:** mit Textstellen „gefülltes“ Kategoriensystem

INHALTSANALYSE: VORGEHEN



Quelle: Kuckartz (2014, S. 50)

INHALTSANALYSE: ANALYSE UND DARSTELLUNG

▪ Kategoriebasierte Auswertung

- Zusammenfassung der Textstellen je Kategorie
- Beschreibung der Ergebnisse je Kategorie
- Interpretative Einordnung der Ergebnisse in einen größeren (theoretischen) Kontext und Diskussion
- Zusammenfassende Diskussion der Ergebnisse und Beantwortung der Forschungsfrage

▪ Fallübersichten

- Zusammenfassung der Textstellen je Person/Fall

▪ Häufigkeiten

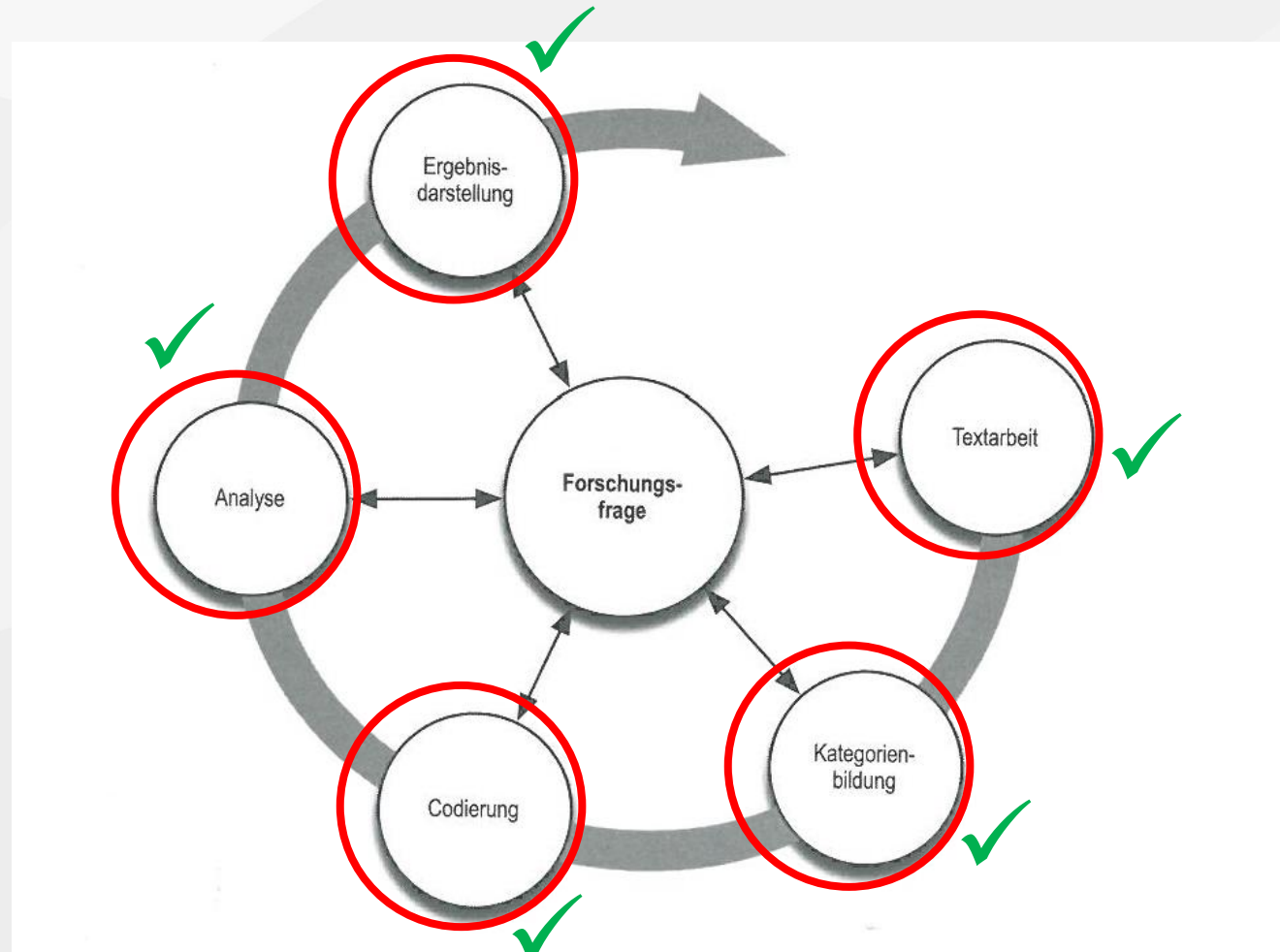
▪ Zusammenhänge

- Zwischen soziodemographischen Merkmalen und Inhalten
- Zwischen verschiedenen Inhalten
- Realisierung mit Hilfe von Kreuztabellen

INHALTSANALYSE: ANALYSE

	Thema A	Thema B	Thema C	
Person 1	Textstellen von Person 1 zu Thema A	Textstellen von Person 1 zu Thema B	Textstellen von Person 1 zu Thema C	→ Fallzusammenfassung Person 1
Person 2	Textstellen von Person 2 zu Thema A	Textstellen von Person 2 zu Thema B	Textstellen von Person 2 zu Thema C	→ Fallzusammenfassung Person 2
Person 3	Textstellen von Person 3 zu Thema A	Textstellen von Person 3 zu Thema B	Textstellen von Person 3 zu Thema C	→ Fallzusammenfassung Person 3
Kategoriebasierte Auswertung zu				
	↓ Thema A	↓ Thema B	↓ Thema C	

INHALTSANALYSE: VORGEHEN



Quelle: Kuckartz (2014, S. 50)

CODIERUNG – ÜBUNG

Lest euch das Categoriesystem und den Interviewausschnitt durch.

Versucht, **den Interviewausschnitte** anhand des Systems zu **kodieren**.

Passt das Categoriesystem ggf. an, falls ihr es für notwendig erachtet.

Nehmt euch dafür max. **10 min Zeit**.

Inhaltsanalyse: Gütekriterien

INHALTSANALYSE: GÜTEKRITERIEN

Kriterien	Mittel zur Erfüllung (Beispiele)
Interne Studiengüte:	
Zuverlässigkeit	<ul style="list-style-type: none">• Fixierung (Abspeicherung Webseiten, Audioaufnahme von Interviews, ...)• Gegenstandsangemessenheit der inhaltsanalytischen Methode (Passung zur Fragestellung, Begründung)• Schlüssiges Kategoriensystem (mit Ankerbeispielen, präzisen Definitionen, ...)
Glaubwürdigkeit	<ul style="list-style-type: none">• Computerunterstützung des Kodierungsprozesses• Unabhängige Bearbeitung durch mehrere Kodierende (Ermittlung der Inter-Coder-Reliabilität oder „konsensuelles Kodieren“)
Verlässlichkeit	<ul style="list-style-type: none">• Enger Bezug zum Text (Argumentative Interpretationsabsicherung)• Offenlegung der Methodik, Begründung und Reflektion (Nutzen und Offenlegen von z.B. Transkriptionsregeln, Beschreibung aller Prozesse und des Vorgehens, Begründung von Schlussfolgerungen, ...)

nach Kuckartz (2014)

INHALTSANALYSE: GÜTEKRITERIEN

Kriterien	Mittel zur Erfüllung (Beispiele)
Externe Gütekriterien: Übertragbarkeit Verallgemeinerung der Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none">• Sorgfältige Fallauswahl• Peer debriefing (Austausch mit Personen außerhalb des Forschungsprojektes)• Member checking (Besprechung der Analyseergebnisse mit Forschungsteilnehmenden)• Feldphase wiederholen/ausdehnen (Weitere Daten erheben, Interviews führen, Beobachtungen anstellen, ...)• Mehrere Methoden kombinieren (vielfältigere Perspektive erhalten) <p>→ Übertragbarkeit aber immer kritisch zu reflektieren und im Einzelfall zu entscheiden!</p>

nach Kuckartz (2014)

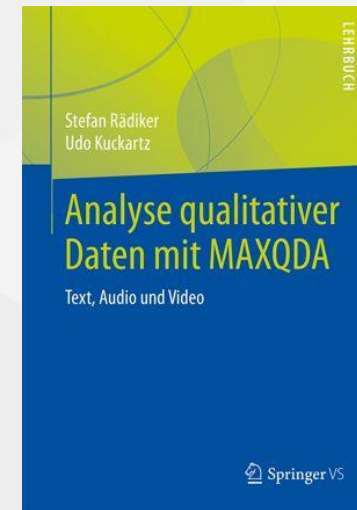
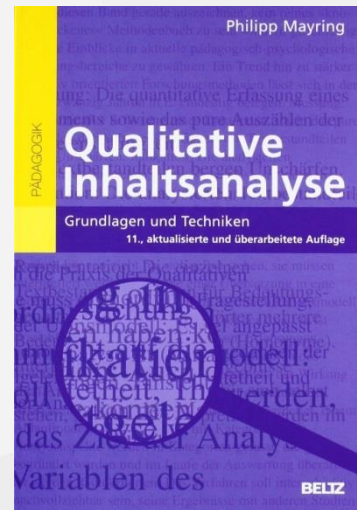
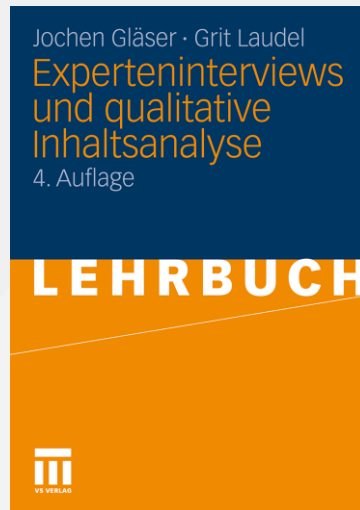
FRAGEN



Fragen?

<https://docplayer.org/docs-images/39/20039302/images/22-0.jpg>

LITERATUR-TIPPS



[Alle über die HfWU-Bibliothek verfügbar!](#)

Projekt Bearbeiten Dokumente Codes Summaries Memos Variablen Analyse Mixed Methods Visual Tools Fenster MAXDictio Symbolleisten ?

emoticode

00:00:00 / 00:00:00

Liste der Dokumente

Dokumente	944
Krah_Transkript	99
Troeger_Transkript	130
Markert_Transkript	139
Ellenberger_Transkript	113
Nussbicker_Lux_Transkript	169
Seifert_Transkript	156
Margraf_Transkript	138
Sets	0

Liste der Codes

Codes	Count
Ind27_Hochschulabgänger	0
Anderungen/Ergänzungen	8
Begründung	8
Urteil	7
Ind26_Installierte_Leistungen	13
Ind25_Standorte_radioaktiv	12
Ind24_Radioaktive_Abfälle	11
Ind23_Gefährliche_Abfälle	13
Ind22_Schwermetalle	16
Ind21_Acidogene	14
Ind20_CO2	14
Ind19_Abiotische_Materialien	14
Ind18_Endenergie_GIP	19
Ind17_Elektrofahrzeuge	22
Ind16 Modal_Split	20
Ind15_Energieverbrauch_Verkehr	23
Ind14_Spez_Brennstoffverbrauch_HH	15
Ind13_Verhältnis_End_Primary	10
Ind12_Primaryenergieverbrauch	22
Ind11_Biodiversität	18
Ind10_Landinanspruchnahme	30
Ind09_Anteil_RE	14
Ind08_Pay_Gap	13
Ind07_Endenergie_per_capita	17
Ind06_Beschäftigte	25
Ind05_SAIDI	19
Ind04_Ausgaben_Low_Income	18
Ind03_Import	22
Ind02_PM	16
Ind01_DALY	20
Typisierung Energiesystem SWT	47
Typisierung Region SWT	24
Herausforderungen	14
Problem/Negativer Aspekt	27
Vorteil/Positiver Aspekt	13
Energiebeirat SWT	8
Zur Person	13
Sets	0

Dokument-Browser: Markert_Transkript

Problem/Negativer

Herausforderung

Problem/Negativer

Südwestthüringen. Also dort, das ist aber weitgehend durch auf Thüringer Seite. Bloß jetzt hat man das durchgeboxt und jetzt sagt Bayern: Moment einmal, wir brauchen das eigentlich gar nicht. Also, wo man sich an den Kopf fasst, was ist denn jetzt los. So und dann gibt es noch ein Projekt. Also das ist ja der Süd-Link, wie das so schön heißt, der vom Norden über hessisches Gebiet nach Bayern gehen soll. Da gibt es zum Beispiel vom Landkreis Fulda und Bad Hersfeld, glaube ich. Da gibt es Reichstagsbeschlüsse, dass diese Trasse doch bitteschön nach Osten, nach Thüringen verschoben werden soll, weil dort nicht so viele Leute leben. Das ist ja eine Frechheit für sich. Das ist, ich sage mal, eine absolute Frechheit von unseren Nachbarn hier. Von unseren lieben Nachbarn. Ich will da jetzt nichts zuspitzen. Verstehen Sie, wenn jetzt so eine Diskussion kommt, dann interessiert die Energiewende nur noch am Rande. Sondern nur: Wir wollen diese Trasse hier nicht haben. Wir haben schon ein oder zwei neue Trassen durch Thüringen. Und jetzt noch eine, weil da ein Biosphärengebiet durchschnitten wird. Und Pipapo. Also das, verstehen Sie, die breite Energiewende, die ja eigentlich von unten kommen soll und muss und so weiter, das interessiert die Leute eigentlich weniger. Es sei denn, es rechnet sich. Rechnet sich eine Solaranlage? Die rechnet sich leider nur noch unter bestimmten Bedingungen. Also nicht von vorneherein. Auch die Frage: Wärmedämmung von Häusern, Einsparung Heizenergie, Umstellung auf Holz. Das ist alles schwierig, weil die Gegenrechnung: Zu niedrige Brennstoffkosten. Es kommt unterm Strich, bleibt nicht viel übrig, wissen Sie. Zumal die Holzpreise auch massiv gestiegen sind. Und gar nicht mehr so sehr viel Energieholz in dem waldreichen Südwestthüringen vorhanden ist. Also freies Energieholz.

10 I: *Nachhaken, ob Indikatorenliste vorliegt.*

11 B: Ich bin jetzt beim ersten: Sicherung der menschlichen Gesundheit.

12 I: *Erläuterung des Forschungsvorhabens und der Indikatorenliste, Hinweis, dass Fokus auf Indikatoren nicht auf das Nachhaltigkeitskonzept.*

13 *Ind01 „Verlorene Lebensjahre (DALY – Disability-adjusted life years) aufgrund der Elektrizitätsproduktion“*

14 B: Gut, ok. Die Elektrizitätsproduktion. Hier ist es sehr auf Kraftwerke bezogen. Wir haben in Südwestthüringen keine Kraftwerke, wir haben einen kleinen, zwei, drei Heizkraftwerke, die relativ klein sind auf Erdgasbasis. Sämtliche Heizwerke auf Kohlebasis gibt es nicht mehr. Die sind alle umgestellt. So von daher ist das eigentlich nicht relevant. Wir haben auch keine Rohstoffgewinnung jetzt in Südwestthüringen. Kohlebergbau oder irgendwie so etwas. Auch von daher ist

15 *Ind02 „Energiebedingte Emissionen von Partikeln“*

16 B: Auch von daher ist der nächste: Energiebedingte Emissionen von Partikeln. Also das wäre aus meiner Sicht hier nicht relevant für Südwestthüringen, ja.

17 I: *Nachhaken, ob Grund dafür, die nicht vorhandenen Kraftwerke sind.*

18 B: Ja.

19 I: *Erläuterung von Ind01 „Verlorene Lebensjahre (DALY – Disability-adjusted life years) aufgrund der Elektrizitätsproduktion“. Nachhaken, ob dennoch relevant.*

20 B: Ok, das halt ich nicht für relevant für Südwestthüringen. Wir haben keine Kraftwerke.

21 I: *Ind03 „Anteil der importierten Energieträger am Primärenergieverbrauch“*

22 B: Relevant nur im Bezug auf Erdgas. Erdgas wird importiert aus anderen Regionen, da wir hier... Es gibt minimale Erdgasvorkommen, aber das ist mehr oder weniger forschungsmäßig. Also Fracking ist im Moment kein Thema. Ist mir auch nicht bekannt, dass irgendwo dort eine Höflichkeit nach Erdgas vorhanden wäre. Also es wäre kein Thema, außer Erdgas zur Produktion im kleinen Heizkraftwerk oder... Das sind in der Region, so viel ich weiß, zwei Heizkraftwerke mit Erdgas-Turbinen. Und dann haben wir natürlich Erdgas-BHKWs. Aber das sind alle kleineren Erzeuger. In der Regel wird der Strom und das Erdgas importiert. Zumindest der Strom, der nicht selbst erzeugt wird über Wasser, Wind und Biogas.

23 I: *Ind04 „Ausgaben für Energie einkommensschwacher Haushalte“*

Liste der Codings

Da gibt es eben ein ganz großes Problem, das ist das Pumpspeicherwerk in der Nähe des Rennsteigs.

Ja, das ist eben das eine, was auch die Bürger in größerer Zahl, will ich mal sagen, aufbringt. Das ist nicht vorher ordentlich kommuniziert worden mit ihnen.

Und dann natürlich die Stromtrassen, die auch durch Thüringen führen.

Es fehlen die Strukturen, die örtlichen Strukturen. Nicht jede Stadt oder nicht jede Gemeinde hat Stadtwerke oder so eine ähnliche, Gemeindefwerke oder so etwas. Und dieses aufzubauen, das ist halt die Herausforderung.

Das sehe ich auch sehr wichtig an, dass diese Netzwerke staff zusammen arbeiten.

Das ist, dieses meine ich, dieses umfassende Netzwerk ist sehr schwierig noch.

Es müssen in erneuerbare Energien investiert werden. Oder in andere Energien. Oder in Projekte der Energieeinsparung, was ja auch ein bisschen noch völlig hinten dranhängt. Das sind aber alles auch Dinge, die auch ein bisschen mit dem Gesetzgeber zusammenhängen. Natürlich wäre es einfacher, wenn ich die Energieeinsparungen, also Wärmedämmung und dergleichen Dinge, wenn ich die belohnt bekomme. Oder wenn ich Unterstützung bekomme vom Staat, dann wäre das schon eine einfachere Sache.

Also im Moment verbrauchen wir ja die meiste Energie zur Wärmezeugung, Warmwassererzeugung und so weiter und so fort. Zu solchen Dingen. Und da sehe ich auch in Südwestthüringen Potential. Natürlich werden das diese kleingliedrigen Einheiten erst in die Hand nehmen, wenn sich die Investitionen auch lohnen.

Liste der Dokumente

Dokumenten-Browser: Analyseeinheit

Liste der Codings

LITERATUR

- Brandl, J. & Klinger, S. (2006). Probleme des Feldzugangs zu Eliten. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, 31 (1), 44–65.
- Bogner, A. & Menz, W. (2009). Das theoriegenerierende Experteninterview. Erkenntnisinteresse, Wissensformen, Interaktion. In A. Bogner, B. Littig & W. Menz (Hrsg.), *Experteninterviews. Theorien, Methoden, Anwendungsfelder* (3., grundlegend überarbeitete Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Döring, N. & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5. Aufl.). Berlin: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-642-41089-5>
- Gläser, J., & Laudel, G. (2010). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse* (4. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kuckartz, U. (2014): *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 2. Auflage, Weinheim: Beltz Verlag
- Littig, B. (2009). Interviews mit Eliten - Interviews mit ExpertInnen: Gibt es Unterschiede? In A. Bogner, B. Littig & W. Menz (Hrsg.), *Experteninterviews. Theorien, Methoden, Anwendungsfelder* (3., grundlegend überarbeitete Auflage, S. 117-133). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mayring, P. (2010): *Qualitative Inhaltsanalyse – Grundlagen und Techniken*. 11. Auflage, Weinheim: Beltz Verlag